

# Der Bote vom Remsthal.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 fr.

Inserations-  
Gebühr die  
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 11.

Montag den 26. Januar

1847.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-  
Verfahren.)

In der Gantsache des  
**Michael Blümle,**  
Bürgers und Schuhmachers  
in Thierhaupten,  
wird die Schulden-Liquidation,  
verbunden mit dem Versuche eines  
Borg- oder Nachlaß-Vergleiches  
Freitag den 5. Febr. 1847.,  
Morgens 8 Uhr,

vorgenommen. — Hiebei haben  
die Gläubiger und Bürgen, so  
wie alle diejenigen, welche aus  
irgend einem Grunde Ansprüche  
an die Masse zu machen haben,  
auf dem Rathhause zu Tüferroth  
mit allen sich auf ihre Ansprüche  
beziehenden Urkunden zu erschei-  
nen, oder sich durch rechtsgültig  
bevollmächtigte Sachwalter ver-  
treten zu lassen. Falls kein An-  
stand vorwaltet, können auch die  
Ansprüche schriftlich angemeldet  
und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches,  
so wie in Hinsicht auf die Be-  
stätigung des Güterpflegers und  
die Genehmigung des Verkaufs  
der Masse, wird von den Gläu-  
bigern, welche sich hierüber weder  
schriftlich noch mündlich erklären,  
angenommen, daß sie der Mehr-  
zahl der Gläubiger ihrer Classe  
beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-  
kommenen Forderungen werden  
nach der Verhandlung von der  
Masse ausgeschlossen.

Den 2. Janr. 1847.

K. Oberamtsgericht.  
G. Act. Liesching.

G m ü n d.

(Bestellung einer Pflög-  
schaft.)

Die Wittwe des hiesigen  
Bäcker-Meisters

**Georg Franz Herzer,**

Josephe, geb. Hopfensitz,  
hat aus triftigen Gründen auf die  
Verwaltung ihres Vermögens ver-  
zichtet, und ist demgemäß heute  
dieser Verwaltung entsetzt worden.  
Dies wird hiemit unter dem An-  
fügen zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht, daß hiernach die genannte  
Wittwe Herzer ohne den für sie  
bestellten Pfleger,

Franz Herzer,  
vormaligen Löwenwirth zu Gmünd,  
weder eine Verbindlichkeit eingehen,  
noch Zahlungen annehmen oder  
einen Schuldner auf irgend eine  
Weise von seiner Schuldverbind-  
lichkeit freilassen kann.

Es beschloffen im K. Oberamts-  
Gericht zu Gmünd am 11. Janr.  
1847.

**Straub.**

F o r s t a m t L o r c h,  
Revier Gschwend.

(H o l z - V e r k a u f.)

In diesem Revier finden unter  
den bekannten Bedingungen fol-  
gende Holz-Verkäufe statt, und  
zwar:

Mittwoch den 10. Febr. 1847.  
in dem Dietenberg: 160  
Stamm tannen Sägholz, 34  
Kl. buchene Scheiter, 2 1/2 Kl.  
erlene Scheiter, 36 1/2 Kl. tan-  
nene Scheiter, 1362 Stück bu-  
chene Wellen. Zusammenkunft  
früh 9 Uhr in Eichenkirnberg.

Donnerstag den 11. Febr. d. J.  
im Damerwald: 1 1/2 Kl.  
buchene und 100 1/2 Kl. tannen  
Brügel. Zusammenkunft früh  
9 Uhr in Hundsberg.

Die Orts-Vorstände wollen dies  
gehörig bekannt machen lassen.

Lorch, 21. Janr. 1847.

Königl. Forstamt.  
v. Schiller.

G m ü n d.

(Stadtpflege-Rechnungs-  
Publikation.)

Die Publikation der Stadtpflege-  
Rechnung pro 1845/46. wird am  
Mittwoch den 27. ds. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause stattfinden,  
wobon die Bürgerchaft hiemit in  
Kenntniß gesetzt wird.

Den 23. Janr. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Wirthschafts-Gebäude,  
Scheuer, und Grundstücke-  
Verkauf.)

Zu einem wiederholten Verkaufs-  
Versuche der in der Gantmasse des  
Schenkwrths und Bäckers

Georg Abele

dahier vorhandenen, hiernach er-  
wähnten Realitäten, bestehend in

- a) einem zweistöckigen Wohn-  
hause in der Postgasse  
(Citthoser Vorstadt), worauf  
dingliche Wirthschafts-  
Gerechtigkeit ruhet, ne-  
ben Goldarbeiter Waibel  
und dem gemeinen Wege;
- b) einer hinter demselben befind-  
lichen Scheuer nebst Anbau

und dem zwischen derselben und dem Wohnhause vorhandenen Hofraum;

c) einem hinter dieser Scheuer gelegenen 19 Ruthen haltenden Garten;

d) 1 Tagwerk 1 Rthn. Graben-Gut beim Bod's-Thor mit der darauf befindl. Hopfen-Pflanzung;

ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 24. Februar, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß diese die letzte Verkaufs-Verhandlung sei, Nachgebote nicht angenommen werden und es bei dem an obigem Tage zu erzielenden Angebote sein Bewenden haben solle.

Die Verkaufs-Verhandlung wird auf hiesigem Rathhause stattfinden. Den 22. Januar 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.)

Die Erben des gestorbenen Andreas Baur, gewesenen Füllgrain-Arbeiters dahier, haben vor der Theilungs-Behörde den Entschluß ausgesprochen, vor der Verlassenschafts-Vertheilung ihres gestorbenen Vaters die in dessen Verlassenschafts-Masse vorhandene Liegenschaft sowohl, als auch den größten Theil der Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkaufen zu lassen.

A. Erstere besteht in einer dreistöckigen Behausung, im Fischer-Gäßle zwischen Johannes Reher und Jof. Lambert, Küfer, gelegen, nebst 13 1/4 Rthn. 39 Schub Garten dabei;

24 Rthn. Krautland am Wezgauer-Bach neben Jakob Waibel und Dominikus Urbon; ferner

29 Rthn. vormals Wiesen neben Anton Stütz, Tagelöhner, und Karl Maier, Schreiner.

B. die Fahrniß:

in Gegenständen durch alle Haushaltungskubriken.

Es werden nun zu diesen verschiedenen Verkäufen folgende Tage anberaumt:

a) zu dem Liegenschafts-Verkauf Mittwoch der 27. Januar, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr sich die Kaufs-Liebhaber in der Gerichts-Notariats-Kanzlei einzufinden haben;

b) zu dem Fahrniß-Verkauf aber schon

Dienstag der 26. Januar, Vormittags 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags 3 bis 5 Uhr, und findet dieser Verkauf im Baur'schen Hause im Fischer-Gäßchen statt.

Den 17. Janr. 1847.

K. Gerichts-Notariat und  
Waisengericht.

G r o s s e i n b a c h,  
D.A. Welzheim.

(Schafwaide-Verleihung.)

Die hiesige Gemeinde verpachtet ihre bekannte Waide von Martini



bis Ambrosi, je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf 1 oder 3 Jahre.

Liebhaber, auswärtige unbekannt mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen, sich nächsten

Mittwoch den 27. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.

Am 19. Januar 1847.

Gemeindepflege.

S c h e c h i n g e n,  
D.A. Malen.

(Frucht-Verkauf.)



Von der hiesigen Stiftungs- u. Schul-Pflege werden am

Donnerstag den 28. Janr. d. J., Vormittags 9 Uhr,

30 Scheffel Dinkel,

19 " Haber, und

1/2 " Roggen,

im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Ebenso verkauft die Stiftungs-Pflege Leinweiler am nämlichen Tage

Nachmittags 1 Uhr,

6 Scheffel Dinkel und

7 " Haber,

von welchen Frucht-Verkäufen die Kaufs-Liebhaber in Kenntniß gesetzt

und zu den Verhandlungen eingeladen werden.

Den 16. Janr. 1847.

Schultheißen-Amt.  
Förstner.

Vordersteinenberg,  
D.A. Gaidorf.

(Bestellung eines Pflegers und Gläubiger-Aufruf.)

Georg Wahl, vulgo Jung Bareiß, hat aus zureichenden Gründen sich der Verwaltung seines Vermögens freiwillig begeben und es ist ihm daher in der Person des Georg Schneider dahier ein Pfleger bestellt worden, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß 1c. Wahl ohne Zustimmung seines Pflegers keine rechtsgültige Geschäfte eingehen kann.

Zugleich werden alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben und nicht aus den biseitigen Akten bekannt sind, aufgefordert,

binnen 30 Tagen

von heute an bei dem Gemeinderath Anzeige zu machen, widrigenfalls sie sich später Nachteile selbst zuschreiben haben.

Am 15. Jan. 1846.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß  
Rupp.

Vordersteinenberg,  
D.A. Gaidorf.

(Verpachtung eines Hof-Guts.)

Das den Georg Wahl'schen Eheleuten zustehende Hofgut solle auf 3 — 6 Jahre verpachtet werden. Dasselbe besteht neben den nöthigen Gebäuden in ca. 100 Morg. Güter.

Zur Aufstreichs-Verhandlung ist Mittwoch der 17. Febr. d. J. bestimmt und werden die allensfallsigen Liebhaber auf

Vormittags 10 Uhr

in das Wirthshaus dahier, Unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen. Das Gut kann inzwischen eingesehen werden.

Den 20. Janr. 1847.

Schultheißen-Amt.  
Rupp.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### (Volschützen-Gesellschaft.)

Den verehrlichen Mitgliedern der Volschützen-Gesellschaft wird hiermit zu wissen gethan, daß der heurige

#### Masken-Ball

im Vereins-Lokale bei Josefwirth  
Nicht am

Montag den 1. Februar  
gegeben wird.

Den 12. Janr. 1847.

Der Vorstand.

G m ü n d.

#### (Bürger-Verein.)

Montag den 8. Februar

wird im

Gasthof zum rothen Ochsen  
der

#### Masken-Ball

des Vereins

stattfinden.

**Eintritts-Bedingungen**  
sind folgende:

- 1) Für jedes Vereins-Mitglied, auch für männliche Masken, besteht ein Entrée von 12 fr.
- 2) Fremde, d. h. solche Personen, die nicht hier wohnen, dürfen gegen das bestimmte Eintritts-Geld von 12 fr. für jede männliche Person, eingeführt werden. — Nur ordentlichen Mitgliedern ist die Einführung gestattet.
- 3) Hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nichtmit-

gliedern des Vereins können eingeführt werden; dagegen ist die Einführung der Frauen von Nichtmitgliedern nicht gestattet.

- 4) Der Eintritt von Schulkindern und Söhnen von Mitgliedern, die nicht selbst außerordentliche Mitglieder sind, ist nicht erlaubt.
- 5) Eintritts-Billets, die nicht durch den Vereinsdiener bezogen werden, können bis Abends 5 Uhr des Balltags bei dem Vereinskassier, Hrn. Baptist Mayer, abgeholt werden.
- 6) Billets für Damen-Masken können nur von Vereins-Mitgliedern bezogen werden, und auf der Rückseite muß der Name desjenigen Mitglieds bemerkt sein, welches die Maske einführen will.
- 7) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.
- 8) Die Eröffnung des Balls ist Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Baumwollenes Strumpfgarn, deutsch sowie auch englisches, in allen Farben, sowie auch gewobene Lampendöchte empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Baptist Mayr, jun.,  
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Ein Quantum Stroh hat zentnerweise zu verkaufen  
Schreinermeister Borst.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)

**Mittwoch den 27. d. M.,**

Morgens 8 Uhr,



werden  
in der  
Zeisel-  
Mühle  
mehrere

entbehrlich gewordene Gegenstände aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, als:

- 1 zweijähriges Hengstfohlen;
  - 1 großer angemachter Leiter-Wagen;
  - 4 neue bairische Wagen-Räder: Band- und Pferd-Geschirr;
  - Bett und sonst noch einiger Hausrath, nebst altem Holz.
- Georg Schurr,  
Zeiselmüller.

L o r c h.

(Kupfer-Waaren- und Fahrniß-Verkauf.)

Ueber meinen Waaren-Vorrath, wie auch sonstige Fahrniß, gedente ich am 2. Febr. eine Auktion vorzunehmen; unbekante Liebhaber empfangen gegen baare Bezahlung.

Johannes Mezger,  
Kupferschmied.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis könnte von einer Person oder stillen Familie bis Lichtmess bezogen werden; Wo? sagt

die Redaktion.

### Die Gräfin Paola.

(Fortsetzung.)

„Schrecklicher Mensch, der Sie sind!“ sagte Herr v. Wordeck. „Sie fordern, ich gestehe es, ein sehr peinliches Opfer von mir. Ich achtete Conrad, liebte die Sanftmuth seines Benehmens, die Erhebung seines Geistes, worin edle Gedanken keimen; doch Sie verlangen seine Abreise: es sei. O! ich will ihn reichlich belohnen. Aber wahrhaftig, ich habe alle Ursache, über die Unruhe zu erstaunen, welche Ihnen ein namen- und vermögensloser Maler einflößt. . . . Sehen Sie, das thut mir sehr leid. . . . Hätte Conrad nicht das Recht, mich des Undanks anzuklagen?“

„Er!“ entgegnete der Prinz mit verächtlicher Miene, „das wäre doch seltsam.“

„Es wäre gerecht! Er hat meine Tochter gerettet. Diese Schuld kann alles Gold der Welt nicht bezahlen.“

„Ich würde es ebenfalls glauben, Herr Graf, wenn

auch ich an diese Wunderkur glaubte. Aber lassen Sie mich Ihren Irrthum zerstreuen. Hatte dieser Müller irgend eine verborgene Tugend, einen Talisman, ein Amulet, um die Leiden Paola's zu beschwichtigen? . . . Keineswegs! . . . Wunder, nämlich zeitgenössische, verwerfe ich. Es stellte sich heraus, daß die Gräfin, in Folge einer Krankenlaune, während ihrer Krisen, die Anwesenheit des Herrn Müller der ihrer Verwandten und Freunde vorzog. Darin liegt nichts Außerordentliches. Es gibt zahlreiche Beispiele solcher Wunderlichkeiten. Jetzt hat die Natur die Heilung Ihrer Tochter bewerkstelligt, wir brauchen den Meister Conrad nicht mehr: bezahlen wir ihn also fürsüchlich, und er kehre dann heim in seine Vaterstadt.“

„Sie verlangen es durchaus?“

„Durchaus. Es liegt darin eine der Bedingungen meines Glückes.“

„Nun denn!“ sagte der Graf mit einer gewissen

Traurigkeit, „morgen wird der arme Müllner abreisen.“

Giustinianni drückte die Hand seines künftigen Schwiegervaters mit dem Ausrufe:

„Ich erwartete nichts Geringeres von Ihrer Zuneigung. Dank! tausend Dank! Doch ich muß zu dem Ball zurück, man könnte sonst meine Abwesenheit auffallend finden.“

Sehr nachdenklich über die Bedingung, in die er so eben eingegangen war, fragte sich Herr v. Worbeck, ob es wohl edel wäre, das arme Herz Conrads plötzlich zu betrüben und mitten in einem fröhlichen Feste diesen jungen Mann mit den Worten zu überraschen: „Dich, der mir Dienste geleistet, verjage ich, morgen mußt Du Dich entfernen.“

Gerne hätte er sich der Erfüllung seines Versprechens entzogen und war daher auch, Müllnern auszuweichen, in den Park getreten, als ihm der Zufall seinen Secretair in den Weg führte.

Dieser strahlte vor Freude. „Meine Hand hat sie gedrückt,“ murmelte er vor sich hin, „noch fühle ich ihre Finger zittern. O! endlich hat mir doch der Himmel einige Augenblicke des Glückes gewährt.“

Der Graf trat entschlossen auf ihn zu:

„Sie kommen mir sehr gelegen. . . ich wünschte mit Ihnen zu reden.“ (Fortsetzung folgt.)

### Allgemeine Chronik.

**Stuttgart, 21. Janr.** Die von Seiten der Stadt ergriffene Maßregel der Abgabe von wohlfeilem Brod wirkt sehr wohlthätig. Leider aber wird dem Vernehmen nach auch Mißbrauch damit getrieben, indem manche Leute sich mehr schreiben lassen, als sie wirklich bedürfen, und mit dem Weiteren Handel treiben. Man nannte uns eine ganz allein lebende Wittwe, welche wöchentlich neun Laibe Brod zu dem wohlfeilern Preis erhalte und natürlich fast Alles verkaufe, da sie selbst nur 2—3 für sich bedarf.

**München.** In letzterer Zeit wurde die hiesige Schranne mit so viel Getreide überführt, daß man wöchentlich zwischen 15 — 16,000 Scheffel rechnen durfte. Trotzdem aber verspürte man keinen Abschlag. Das Umsatz-Capital seit 1. Januar beträgt die enorme Summe von 1 Million 800,000 Gulden.

Das Städtchen Mühlheim a. Rh. wurde am 4. Janr. am hellen Mittage durch eine Diebsbande erschreckt, die allenthalben um dieselbe Zeit in die Wohnungen fiel und das, was zu erhaschen war, ergriff. Die Polizei war zwar bald auf den Beinen, allein die streifende Räuberbande entkam indessen glücklich durch das Rheineis.

Ein sehr anerkanntes Unternehmen hat der Sprachlehrer Seelig in Berlin begonnen, indem er eine unentgeltliche Sonntagschule in der französischen und englischen Sprache für Unbemittelte daselbst richtete.

Die Wagenfabrik der Herren Croissant und Lauenstein hat gegenwärtig den Auftrag, für den König

von Preußen einen Eisenbahnwagen zu bauen, dessen Einrichtungen so beschaffen sein werden, daß man im Reisewagen den Ballast nicht vermiszt. Der Wagen wird eine Länge von etwa 30 Fuß, ein Entree-Zimmer, ein Schlafcabinet, ein Toilettenzimmer, ein Zimmer für die Adjutanten und einen Salon enthalten. Wenn die Erfindungen in der Zukunft in gleichem Verhältniß fortfahren, wie bis jetzt, wird man bald noch fliegende Häuser erfinden.

**Wien, 12. Jan.** Neulich hätte ein trauriger Vorfall bald unserm Fürst-Erzbischof Milbe das Leben gekostet. Der Kammerdiener des Erzbischofs, der seit einigen Tagen einen auffallenden Trübssinn zeigte, trat jüngst am frühen Morgen mit einem Rasirmesser in der Hand in das Schlafzimmer seines Herrn, um demselben zu verkünden, daß er auf des Messias Geheiß, der ihm im Traume erschienen sei, Sr. Excellenz die Kehle abschneiden müsse. Der bedrohte Kirchenfürst bewahrte sich in diesem kritischen Augenblick die nöthige Besonnenheit und entgegnete nur, daß man sich gegen göttliche Befehle nicht sträuben dürfe; auch sei es Pflicht des Christen, Alles mit Gebet zu beschließen. Zugleich benutzte er jedoch die dadurch gewonnene Zeit, um sich in einem Nebenzimmer abzusperrten, worauf der irrsinnige Kammerdiener ergriffen und der Heil-Anstalt übergeben wurde.

Hr. v. Rothschild aus Wien befindet sich jetzt in Paris. Einem seiner Comptoirbeamten in Wien, welcher ihn zu seiner Vermählung einlud, wünschte er sehr freundlich Glück und übersandte ihm einfach ein Oesterbay'sches Lotterie-Los von 40 Gulden. Als aber der Empfänger die Ziehungsliste nachsah, fand er, — daß dasselbe 40,000 Gulden gewonnen hatte.

In der Nähe der Ortschaft Löttschen im schweizerischen Kanton Wallis wurde in voriger Woche ein Mann, als er im Begriffe war, an die Arbeit zu gehen, von einem herbeigeslogenen Geier, dessen Flügel in der Ausspannung 10—12 Fuß maßen, bei den Schultern festgepackt; jedoch mußte der Geier seine Beute wieder fahren lassen. Dieser saubere Vogel soll auch schon große Verheerungen unter den Schaafen angerichtet haben.

**Polen.** Warschau, 10. Januar. Auf kaiserlichen Befehl ist nun das Königreich Polen zum 13. Kreise des Kaiserreichs erklärt worden. Somit ist nun das frühere Königreich Polen ausgetilgt!

In Amerika ist ein Mittel erfunden und in England bereits mit Glück angewandt worden, chirurgische Operationen schmerzlos zu machen, nämlich durch die Einhauchung von Schwefeläther mit einem besondern Apparat, wodurch der Patient in den Zustand von Unempfindlichkeit versetzt wird, und die Operationen wie ein Traum vorübergehen.

(Berichtigung.) In der Annonce, betreffend den Liegenschafts-Verkauf des + Gottlieb Herzer von Oberböbingen steht irrigerweise als Unterschrift: Schultheiß Schweizer statt Schultheiß Enzle.